

## **Abschlussstatement von Silke Arning zum Haushalt**

Herr Ratsvorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und hier mal ein Stück weit darstellen, wie die jungen Klimaaktiven von fff auf diesen Haushalt blicken. Aus Anlass des globalen Klimastreiks Ende September wurden auf der Veranstaltung hier in Braunschweig in Redebeiträgen Perspektiven zum Thema Doppelhaushalt mit besonderem Fokus auf Klimaschutzmaßnahmen dargestellt, die wir als BIBS unterstützen und die ich hier in Teilen aufgreife.

Ein großer Kritikpunkt der jungen Aktiven ist der schiere Umfang des Haushaltsplan-Entwurfs von nahezu 2000 Seiten. Dieser Umfang macht es fast unmöglich, das Konstrukt in Gänze zu lesen, und damit auch wirklich zu verstehen und nachzuvollziehen. Und heute stimmen wir über ein Dokument mit immerhin 750 Seiten ab.

Wir kritisieren, dass der Haushalt für die Bürgerinnen und Bürger durch diese Unübersichtlichkeit, durch den enormen Umfang und auch durch missverständliche Begrifflichkeiten ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Ein kleines Beispiel hierfür werde ich gerne nennen: So wird bei der Entwicklung des Ergebnishaushaltes stets auch die Position „Überschussrücklagen“ ausgewiesen, die ja schon von der Wortschöpfung her eine positive Zahl ist. In der zu erwartenden Entwicklung zum Doppelhaushalt stellen sich die „Überschussrücklagen“ aber in der Prognose für 2027 erstmals als negativer Betrag dar. Diese Formulierung ist nicht zu verstehen.

Sehr bedauerlich für uns und auch aus Sicht von Fridays for Future ist die Tatsache, dass Braunschweig noch immer keinen Plan im Verkehrssektor

vorweisen kann. Der Mobilitätsentwicklungsplan sollte eigentlich schon 2022 beschlossen werden, ist aber immer noch in der Überarbeitung.

Und gerade weil der MEP nun verspätet in die Umsetzung geht, aber schon bis 2030 eine Reduzierung der fossilen Treibhausgase von über 50% in Braunschweig erzielt werden soll, muss er eben auch ausreichend finanziert werden. Die Verkehrswende muss sein und darf nicht an einer Haushaltsplanung mit falsch gesetzten Schwerpunkten scheitern!

Mit Sorge wird auch gesehen, dass die kommunale Verpflichtung zur Schaffung von Stellen im Klimaschutzmanagement bislang nicht ausreichend umgesetzt wurde, und auch an dieser Stelle Klimaschutzmaßnahmen eben keine ausreichende Finanzierung erhalten.

Natürlich hängen alle städtischen Projekte im Endeffekt davon ab, ob sie in den Jahren 2025 und 2026 weiter finanziert werden. Um das entsprechend einschätzen zu können, ist es für die interessierten Menschen dieser Stadt entscheidend, den Haushalt zu verstehen. Zu begrüßen wäre daher die Darstellung des Haushaltsplans und derjenigen städtischen Projekte, die an oberster Stelle gesehen werden, in einer allgemeinverständlichen und gekürzten, übersichtlichen Form. Damit die Menschen eindeutig erkennen können, wo gekürzt und wo investiert wird und warum!

Und es muss klar und deutlich benannt werden, welche Gelder für Maßnahmen zum Klimaschutz eingesetzt werden sollen, denn nur mit ausreichendem Klimaschutz stehen und fallen auch alle anderen Vorhaben. Ohne Klimaschutz wird alles andere keinen Bestand haben. Dass sich diese Erkenntnis noch lange nicht bei allen Parteien und bei allen Agierenden durchgesetzt hat, zeigt sich heute für mich übrigens auf erschreckende Weise mit dem Antrag der CDU, die ernsthaft der Meinung ist das Umweltdezernat sei überflüssig.

Exemplarisch für eine aus unserer Sicht völlig falsche Prioritätensetzung dieses Haushalts ist für uns im Übrigen die Ablehnung unseres Zuschuss Antrages für den FUN Hondelage. Ein Verein, der nicht nur Kindern und Jugendlichen seit

Jahren die Themen Klima und Naturschutz nahebringt. Dass selbst der deutlich bescheidenere Antrag der Grünen dazu keine Zustimmung fand, lässt uns fassungslos zurück.

Selbstverständlich muss auf wegbrechende Finanzen reagiert werden, und es müssen Einsparungen erfolgen. Nach unserem Verständnis werden hier jedoch die falschen Schwerpunkte gesetzt. Wir fordern ein, dass die Stadt ihre fossilen Investitionen stärker abbaut, wie es ja auch im Klimaschutzkonzept vorgesehen ist.

Gleichzeitig muss dafür gesorgt werden, dass genug Geld in Zukunftsweisende Projekte investiert wird und die Maßnahmen, die sich die Stadt selbst gesetzt hat, wie zum Beispiel einen kraftvollen MEP, auch ohne große Verzögerungen umgesetzt werden!

Da ist aber nicht in ausreichendem Maße der Fall. Ein großes Konzerthaus wird nicht in Frage gestellt, obwohl die Kosten noch nicht bekannt sind, und ein überdimensionierter Flughafen wird nicht in Frage gestellt. Beim Klimaschutz aber wird der Sparstift angesetzt.

Daher ist es für uns folgerichtig, den Doppelhaushalt heute abzulehnen.